

Ihre Hochwohlgebornen

Wm. Berthamanns
Vorsteherin des ier. Mädchenbildungs-
vereins.



Bundl.





Gefahrten!

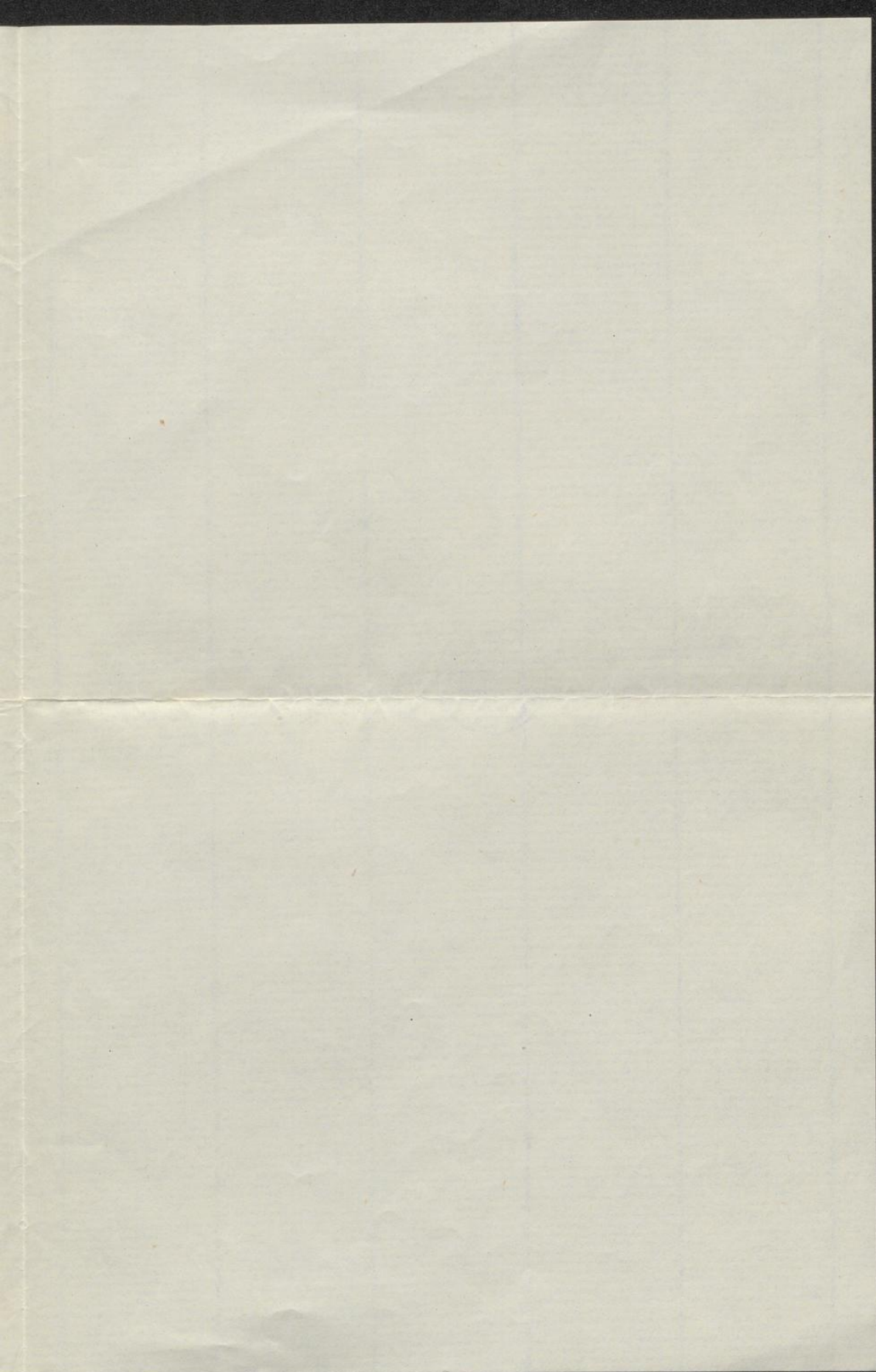
Wie ist die Hoffnung eines Mannes, der sich
in Gefahr und in Gefahr ist, wie
an dem Götze, der das Antlitz
"Lied zum Stillen Augenblick"
"Bergaben zu stellen, indem ich
vermuthet, daß der Hoff, wenn ich
den Gedanken nicht, der Befehl
den "Lied" nicht, indem ich
vermuthet.

Indem ich die Gedanken
und die Gedanken in dem
"Lied" nicht, indem ich
den Gedanken nicht, indem ich
den Gedanken nicht, indem ich
den Gedanken nicht, indem ich

14 Juli 1872.

Karl.







DAS LIED VOM

Ritter Tegetthoff.

Vor seiner Reise nach Amerika 1866.



Zehntausend kühne Helden sind erschlagen,
In Blut gebadet ist der Doppelaar,
Zersprengt in sieben unheilvollen Tagen
Ein Siegesmuthges, tapfres Heer — es war!

Entsetzt vernahmen wir die Schreckenskunde,
Dann in die bleichen Wangen schoss die Scham
Und jedes Wort aus neuer Bothen Munde
Erfüllte unser Herz mit neuem Gram.

Die Rache sprach vom Kampfe bis aufs Messer,
Sturmläuten sollte gehn von Land zu Land.
Wer dachte Dein im fernen Seegewässer.
Der Flotte, kaum gerüstet und bemannt.

Wer dachte Dein? dass Du die Waffenehre,
Die tief verdunkelt und versunken war
Und läge sie am tiefsten Grund im Meere
Emporziehn wirst beim aufgelösten Haar! — —

Es liegt ein ries'ges Silberblatt am Morgen
Die See, und dunkle Wolken ziehn herauf;
Du schreibst, noch eh die Sonne sich geborgen
Mit rother Keilschrift Deinen Namen drauf!

Italiens Flotte kommt heran gezogen,
Einsinkt die Meerfluth unter ihrer Last,
Gespannt zum ungeheuern Todesbogen.
Mit Erz gepanzert Kiel und Thurm und Mast.

Auch Du fährst aus mit Deiner kleinen Flotte,
Geformt zum Dreikeil in der Woge tief,
Gleich mit dem Dreizack dem antiken Gotte,
Der in der Fluth: „Dich will ich bänd'gen!“ rief.

„Muss Sieg von Lissa werden!“ rufst Du muthig,
Und rennst den „König von Italien“ an,
Und tausend Blitze sprühn und zucken blutig,
Von donnernden Kanonen ein Orkan!

Wie Dampf und Rauch sich heben in die Lüfte,
Sieht schwankend man den „König“ untergehn
Mit Mast und Flaggen in des Meeres Gräfte —
Um Schiff und tausend Krieger ist's geschehn!

Und weiter rast der Kampf, ein wildes Stürmen,
Es ziehen, gothisch kühnen Domen gleich,
Die Panzerschiffe mit den Eisenthürmen,
Drinn der Kanonen Riesenglockenstreich.

Sturmglöcken, Hörner, Schreie, toleswille,
Unsichtbar rast der Kampf in Rauch und Nacht;
Wie die Erschlagenen überm Rauchgefilde,
In Wolken weiter kämpfen noch die Schlacht

Ein Windstoss hat die Wolken jetzt zerrissen.
Ha Admiral! so weit Dein Auge sieht,
In Brand, mastlos, der Flaggen Stolz zerschliessen, —
Die Häfen auf! Italiens Flotte flieht.

Sie fliehn, Du jagst den eisernen Vulkanen,
Die wilden Zorn und Feuer spien, nicht nach;
Mit ihren Anker fest sich einzuzahnen,
Einholen wird sie doch daheim die — Schmach!

Preist von Lepanto man den mächtigen Hellen,
Und von Trafalgar den als kühn und stark,
Muss Deinen Namen auch die Chronik melden,
Den deutschen Sohn der grünen deutschen Mark.

Den alten Kampf der Deutschen und der Welschen
Entschieden hast Du ihn mit Deinem Sieg;
Es kann den Sieg und Deinen Ruhm nicht fälschen,
Wenn Deutschland auch zu dem Triumpfe schwieg.

Du siegst, wie Helden thun, wo Kampf geboten
Und ihre Stirne die Walkire streift;
Dich kümmert nicht, ob aus dem Feld der Todten
Und wem die goldne Frucht des Sieges reift?

Du siegst, ob sie des Kampfes Preis verschenken,
Ob enger sich der Kreis der Heimath zieht,
Wenn sie in Gräften ruhn, wird Dein gedenken
In späten Zeiten noch das deutsche Lied.

Sein Ton ist leise jetzt nur angeschlagen,
Der durch des Westens Wogen nach Dir hallt;
So mögen sie Dich stolz hinüber tragen,
Wo blau der Freiheit Sternenbanner wallt!

LUDW. AUG. FRANKL,

Ehrenmitglied des Veteranen- und Unterstützungs-Vereines

„Tegetthoff“.

Ritter J. J.

1898

